

Medizinische Fakultät

1933 - 1945

- 06-1-090** *Die Medizinische Fakultät der Universität Bonn im "Dritten Reich"* / von Ralf Forsbach. - München : Oldenbourg, 2006. - 767 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-486-57989-5 - ISBN 3-486-57989-4 : EUR 49.80
[8743]

Die hier anzuzeigende, von einem der Medizingeschichte zugewandten Historiker verfaßte Untersuchung ist das, was man im Französischen ‚un travail de Bénédictin‘, eine ‚entsagungsvolle Arbeit‘, nennt. Der Verfasser hat als Einzelperson die Geschichte einer großen und höchst aktiven Fakultät im Dritten Reich bis in auf den ersten Blick unwesentlich erscheinende Details hinein nachverfolgt. Dem Geleitwort von Klaus Hildebrandt, an dessen Institut die Arbeit entstand, ist voll und ganz zuzustimmen: „Auf einer kaum zu überbietenden Quellenbasis und auf der Höhe des einschlägigen Forschungsstandes rekonstruiert der Verfasser die Geschichte der Institute und Kliniken; porträtiert die maßgeblichen Repräsentanten der Professoren-schaft; setzt sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen des wissenschaftlichen und pflegenden Personals auseinander; betrachtet die spezifische Existenz der Studierenden und widmet seine Aufmerksamkeit vor allem denjenigen Patienten, die zu Opfern der neuen, der nationalsozialistischen Medizin geworden sind“ (S. 11). Die Arbeit entstand mit Unterstützung der Medizinischen Fakultät Bonn und vor allem des Medizinhistorischen Instituts unter der Leitung von Heinz Schott. Nach der Pionierarbeit von Paul Egon Hübinger über eine besonders unrühmliche Aktion der Philosophischen Fakultät,¹ dem Fluchtbericht des Orientalisten Paul Kahle und seiner Familie,² der Gesamtdarstellung von Hans-Paul Höpfner³ und der Aufarbeitung der Geschichte der Juristischen Fakultät⁴ kann die Bonner

¹ *Thomas Mann, die Universität Bonn und die Zeitgeschichte* : drei Kapitel deutscher Vergangenheit aus dem Leben des Dichters 1905 - 1955 / Paul Egon Hübinger. - München [u.a.] : Oldenbourg, 1974.

² *Was hätten Sie getan?* : die Flucht der Familie Kahle aus Nazi-Deutschland / Marie Kahle. Die Universität Bonn vor und während der Nazi-Zeit : (1923 - 1939) / Paul Kahle. [Gesamtw.]: Hrsg. von John H. Kahle und Wilhelm Bleek. Unter Mitarb. von Horst-Pierre Bothien ... - Bonn : Bouvier, 1998. - 201 S. : Ill. ; 21 cm. - Einheitssacht.: What would you have done? <dt.>ISBN 3-416-02806-6.

³ *Die Universität Bonn im Dritten Reich* : akademische Biographien unter nationalsozialistischer Herrschaft / Hans-Paul Höpfner. - Bonn : Bouvier, 1999. - XVII, 589 S. : Ill. - (Academica Bonnensia ; 12). - ISBN 3-416-02904-6 : DM 58.00 [5790]. - Rez.: **IFB 00-1/4-305**.

⁴ *Die Juristen der Universität Bonn im "Dritten Reich"* / hrsg. von Mathias Schmoeckel. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2004. - XIX, 651 S. : Ill. ; 24 cm. - (Rechtsgeschichtliche Schriften ; 18). - ISBN 3-412-12903-8 : EUR 79.90, EUR 64.90 (Subskr.-Pr. bis 31.08.04) [7958]. - Rez.: **IFB 04-2-516**.

Universitätsgeschichte im Dritten Reich als in wesentlichen Punkten aufgearbeitet gelten.

Am Anfang von Forsbach Studie steht ein ausführlicher Forschungsbericht, der sich nicht auf die medizinische Disziplingeschichte im Dritten Reich beschränkt und in methodischen Überlegungen gipfelt, die die Untersuchung leiten (S. 17 - 62). Die vom Verfasser gewählte Vorgehensweise besteht aus einer Mischung aus institutionen- und personenbezogenen Abschnitten, die in die damalige allgemein- wie hochschulpolitische Situation eingebettet werden. Besondere Beachtung wird der Vertreibung mißliebiger Hochschulangehöriger, den Medizinverbrechen („Euthanasie“-Aktion T 4, Zwangsabtreibungen und -sterilisierungen, Sektion Hingerichteter), doch auch dem Widerstand und der Entnazifizierung geschenkt. Schaubilder und Statistiken erhärten die Befunde. Wenngleich die meisten Akten Bonner Archiven (Universitätsarchiv, Archiv des Medizinhistorischen Instituts, Stadtarchiv, Anatomisches Institut der Universität, Archiv der Rheinischen Kliniken Bonn, Archiv des Landschaftsverbandes Rheinland Brauweiler) entstammen, wurden auch die einschlägigen Bestände des Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchivs Düsseldorf, des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz Berlin sowie der Bundesarchive Aachen, Berlin-Lichterfelde und Koblenz ausgewertet. Wer je im Bonner Universitätsarchiv gearbeitet hat, wird die umsichtige Hilfe von AOR Dr. Thomas Becker und seinen Mitarbeitern zu schätzen wissen, die auch der vorliegenden Arbeit zugute gekommen ist. Ein 40seitiges Verzeichnis der benutzten Forschungsliteratur (S. 703 - 747) sowie ein ausführliches Personenregister (S. 751 - 767) runden den Band ab.

Die eigentliche Darstellung beginnt mit der Geschichte der einzelnen medizinischen Institute und ihrer Leiter (Anatomie, Physiologie, Pathologie, Pharmakologie, Hygiene, Medizinische Klinik, Medizinische Poliklinik, Kinderklinik, Psychiatrie, Dermatologie, Gynäkologie, Chirurgie, Ophthalmologie, Otorhinolaryngologie, Zahnheilkunde und Medizingeschichte). Der rassistisch-politischen ‚Säuberung‘ fielen von den Professoren Alfred Kantorowicz, Otto Löwenstein, Hans König, Alfred Meyer, Adolf Nussbaum, Fritz Knüchel, Samuel Last, Reinhold Waldsachs und Gerhard Wolf-Heidegger zum Opfer. Andere Professoren wurden denunziert, der Fakultät verwiesen oder ins Abseits gedrängt. Auch Studenten wurden von vergleichbaren Zwangsmaßnahmen betroffen. Weitere Gruppen wurden gegängelt (ausländische Ärzte und Studenten, die der Universität Bonn nach der Annexion Luxemburgs zugewiesenen Studenten, konfessionsgebundene Schwestern), die Lehrpläne im Hinblick auf die völkisch-rassistische Orientierung des NS-Staates geändert, die medizinische Forschung nach 1939 auf Kriegsbedingungen umgestellt (Wehrmedizin, Seuchenprävention und Hygiene, Lazarettwesen, Untersuchungen von Extremlastungen wie Unter- und Überdruck, Kälte, Gas und andere Kampfstoffe, Entwicklung neuer Medikamente, Tropenmedizin, usw.).

Das Gesamturteil Forsbachs fällt ausgewogen aus (S. 691 - 700). Unter den Ordinarien, die die Institute leiteten, waren, wie überall, überzeugte Nazis, Opportunisten, Verweigerer und Widerständler. Die unethischen und aus

heutiger Sicht kriminellen Verhaltensweisen einiger Fachvertreter ragten nicht aus dem damals reichsweit ‚Üblichen‘ heraus, was sie in keiner Weise minimiert oder gar entschuldigt. Der Bonner Universität muß insgesamt zugute gehalten werden, daß sie den Nazis als angeblich katholisch indoktriniert verdächtig war, weshalb sich viele ihrer Angehörigen einem besonderen Druck ausgesetzt sahen und sich möglicherweise deshalb besonders anpassersüchtig verhielten. Die Kliniken blieben bis Kriegsende trotz zunehmender Bombenangriffe und grenzbedingter Sicherungs- und Evakuierungsmaßnahmen funktionsfähig und leisteten der in Bonn und seinem Umland lebenden Bevölkerung wertvolle Dienste. Die Medizinische Fakultät exekutierte jedoch in allen wesentlichen Punkten die in Berlin erlassenen Anordnungen, ohne allerdings aus eigenem Antrieb den nationalsozialistischen Rassenwahn zu legitimieren oder vorzuarbeiten. Die in den Kapitelüberschriften einzelnen Instituts- und Klinikdirektoren beigegebenen Epitheta, die manchmal allzu blumig wirken, sprechen dennoch für sich und heben auf die Ambivalenz damaliger Lebensläufe ab: „Koryphäe, Profiteur und Attackierter“, „Gefürchteter Gutachter und parteiloser Helfer“, „Als NS-Gegner Chef exponierter Nationalsozialisten“, „Als Nichtparteimitglied Dekan“, „Erfolgloser Streiter für ein neues Institutsgebäude“, „Nationalsozialist, Kriegsdekan und Opfer antijüdischer Denunziation“, „Der regimetreue Institutsdirektor mit Protegé“, „Der gescheiterte Konjunkturritter“, „Der Judenmörder auf dem Lehrstuhl“, „Der alte Kämpfer aus Österreich“, „Aufrecht als Katholik und NS-Gegner“, „Erst Oppositioneller, dann Parteigenosse“, „Vom unerwünschten SS-Mann zum Dekan“, „Nationalsozialist, Katholik, Rechtsbrecher“, „Der NS-Gegner von deutschem Adel“, „Oppositioneller und doch nicht ohne Schuld“ usw. In den Entnazifizierungsverfahren wurden selbst T 4-Gutachter und engagierte Rassenhygieniker nach einigem Hin und Her als entlastet eingestuft und erlangten ihre früheren Stellungen wieder. 1951 hob die Fakultät ihren Grundsatzbeschuß über die Unvereinbarkeit von Lehramt und früherer SS-Mitgliedschaft auf und tat einen gewaltigen Schritt in Richtung einer unreflektierten Normalisierung. Diese Ergebnisse waren besonders unbefriedigend, weil es die aus rassistischen und politischen Gründen Vertriebenen, die meist nicht am Ort waren, sehr schwer hatten, ihre Rechte geltend zu machen.

Forsbach macht abschließend darauf aufmerksam, daß Mediziner auch heute leicht in Konflikte mit Ethik und Recht geraten können, wenn es um Gentechnik, Präimplantationsdiagnostik, Klonierung, embryonale Stammzellenforschung, sog. Sterbehilfe und Euthanasie geht. „Die oft schwer zu akzeptierende gleichsam anthropologische Erkenntnis, dass auch der um Humanität Bemühte in einem System wie dem des Nationalsozialismus immer wieder versagt, wird durch das Geschehen an der Bonner Medizinischen Fakultät während des ‚Dritten Reiches‘ belegt. Derartiges Versagen zu provozieren, liegt im Wesen eines totalitären Staates“ (S. 700). So endet diese sorgfältige und umfassende Untersuchung mit einer höchst aktuellen Warnung und belegt einmal mehr die Wichtigkeit der Disziplingeschichte für die Kenntnis der Vergangenheit, deren Irrtümer sich unter anderen Vorzeichen nur allzu leicht wiederholen könnten.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und
Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>